

Zurück zur ganzheitlichen Erlösung

von Randy L. Maddox

aus dem Amerikanischen übersetzt von Elisabeth Simon

Als John Wesley darüber nachdachte, wie mittelmäßig doch der moralische Ruf der Christen im England des achtzehnten Jahrhunderts war und wie fruchtlos ihr gesellschaftlicher Einfluss, kam er zu der Überzeugung, eine wesentliche Ursache dafür sei das saft- und kraftlose Verständnis von der Erlösung, die in der Kirche so weitverbreitet als erwiesen angenommen wurde. Als Antwort konzentrierte er seine Erneuerungsbemühungen darauf, wieder zu fordern, dass die *ganzheitliche Erlösung* so verstanden und verkörpert wird, wie er es in der Heiligen Schrift und weitgehend in der christlichen Überlieferung bestätigt fand. Diese im Brennpunkt stehenden Bemühungen äußerten sich hauptsächlich als typische Schwerpunkte in der Lehre und in ihrer praktischen Umsetzung als ein charakteristisches Merkmal des frühen Methodismus. Die daraus folgende geistliche Dynamik der Bewegung ist wohl bekannt.

Diese Dynamik ist heute in den verschiedenen methodistischen Gemeinden, die auf das Wirken Wesleys zurückgehen, nicht so offensichtlich. Sowohl Angehörige als auch Beobachter sprechen eher wieder von Mittelmäßigkeit und Fruchtlosigkeit. Der einzige sich bietende Trost ist, dass es anscheinend in nur wenigen christlichen Lebensformen besser klappt. Anstatt sich aber mit dieser relativen Rechtfertigung zu begnügen, würde der Präzedenzfall, den Wesley gesetzt hat, nahelegen, dass wir, seine gegenwärtigen Erben, unser Verständnis vom Heil überprüfen sollten: Geben wir uns inzwischen mit der blutleeren Auffassung zufrieden, gegen die er ständig kämpfte? Trägt das zur Erklärung bei, warum wir so oft die Fülle des Heils in unserem Leben und wenn wir auf andere zugehen, nicht verkörpern? Die beste Art, solche Fragen zu beantworten, ist, ein besseres Gefühl für die Akzente in dem wesleyschen Verständnis von der Erlösung zu bekommen, die

Gott in und durch Christus schenkt.

Nicht nur Vergebung, sondern auch geistliche Umgestaltung

Der erste lehrmäßige Akzent schimmert in Wesleys treffendster Definition vom Heil durch: "Mit Erlösung meine ich nicht einfach (laut volkstümlicher Auffassung) Erlösung von der Hölle oder dass man in den Himmel kommt, sondern eine jetzige Erlösung von der Sünde, eine Wiederherstellung der ursprünglichen Unversehrtheit der Seele ... die Erneuerung unserer Seelen nach dem Bild Gottes in Rechtschaffenheit und wahrer Heiligkeit, in Gerechtigkeit, Gnade und Wahrheit" (*Farther Appeal to Men of Reason and Religion*, Pt. I, §3; auf Deutsch etwa: *Ein weiterer Appell an die Menschen der Vernunft und der Religion*, Punkt I, §3).

Die "volkstümliche" Auffassung, die Wesley hier verwirft, reduziert das Heil auf Gottes Vergebung unserer Schuld als Sünder, was uns von der künftigen Verdammnis befreit. Obwohl das das Thema von Römer 1-3 aufgreifen mag, lässt es einen ebenfalls biblischen Gegenstand aus, den man in Römer 7-8 darlegen kann. Diese Bibelstelle stellt unsere geistliche Schwächung als die stärkste Auswirkung der Sünde dar ("Denn ich tue nicht, was ich will"). Und Gottes Gnadengeschenk ist der Geist, der unsere geistliche Heilung ermöglicht. Indem er über den "ganzen wesentlichen Inhalt der Heiligen Schrift" nachdachte, ermutigte Wesley seine Zeitgenossen, nach den Vorteilen des *wahrhaft ganzheitlichen Heils* zu trachten und sich daran zu erfreuen. Das Heil, wo Gottes Vergebung mit Gottes weiter reichender gnädiger Absicht verflochten ist, uns schon jetzt geistlich umzugestalten.

Nicht nur für den Einzelnen, auch für die Gesellschaft

Der zweite Akzent in Wesleys Auf-

fassung von der Erlösung wird in der oben genannten Definition auch schon angedeutet. Wenn sich das Heil auf die Vergebung und "in den Himmel zu kommen" konzentriert, nimmt es eine starke individualistische Färbung an. Denn diese Dinge fasst man in der Regel als Ereignisse auf, an jedem einzelnen Menschen separat geschehen. Im Gegensatz dazu besteht Wesley darauf, dass die Erlösung ihrem Wesen nach ein grundsätzlich gesellschaftliches Ereignis ist. In den Worten seines wohlbekannten Aphorismus: "Es gibt keine Heiligung außer sozialer Heiligung." ("There is no holiness but social holiness.")

Wenn man sorgfältig darüber nachdenkt, erkennt man drei Handlungsspielräume, die der Akzent, den Wesley auf die gesellschaftliche Natur des Heils legt, beschreibt. Der die Grundlage bildende Handlungsspielraum liegt in seiner Überzeugung, dass die Unterstützung und die Verantwortlichkeit einer Gemeinschaft von Weggefährten entscheidend dafür ist, dass man Christus ähnlicher wird. Der zweite Handlungsspielraum ist seine Zuversicht, dass das in der Gemeinschaft geförderte Wachstum in unserem Leben Ausdruck finden wird, indem es uns nicht nur dazu bewegt, böses Tun zu vermeiden, sondern auch dazu, Bedürftigen Hilfe anzubieten. Wesley erkannte auch, dass es wichtig ist, danach zu trachten, jene politischen und wirtschaftlichen Strukturen zu verändern, die menschliches Leid verursachen. Dieser dritte Handlungsspielraum des gesellschaftlichen Heils kommt in seinen späteren Jahren besonders deutlich heraus, in Traktaten wie *Thoughts on the Present Scarcity of Provisions* (auf Deutsch etwa: *Gedanken über die gegenwärtige Lebensmittelknappheit*) (1773) und *Thoughts upon Slavery* (auf Deutsch etwa: *Gedanken über die Sklaverei*) (1774). Indem er diese Handlungsspielräume miteinander verband, drängte Wesley seine Anhänger, sich gegenseitig im

Trachten nach *wahrhaft ganzheitlicher Erlösung* zu unterstützen. Damit streben wir nach Gottes gütiger Umgestaltung unseres Lebens und unserer verschiedenen gesellschaftlichen Strukturen.

Nicht nur für die Seele, sondern auch für den Körper

Den dritten Akzent in Wesleys Auffassung vom Heil kann man anhand seiner Instruktionen an seine Mitarbeiter für ihren geistlichen Dienst unter den Methodisten verdeutlichen. Er warf ihnen vor, Bücher stehenzulassen, die ihnen laufend Rat geben könnten. Er hob insbesondere zwei Werke hervor: 1) seine Auszüge aus Thomas a Kempis' *Nachfolge Christi (The Imitation of Christ)*, das Wesley als eine Anleitung zu geistlicher Gesundheit schätzte, und *Primitive Physick* (auf Deutsch etwa: *Die einfache Basismedizin*), eine Sammlung von medizinischen Ratschlägen, die Wesley als eine Anleitung zu körperlicher Gesundheit lieferte.

Die meisten Methodisten von heute kennen dieses zweite Buch nicht, und Gelehrte, die es in die Hände bekommen, tun es oft als eine Sammlung von "Hausmitteln" ab. Das verkennt sein Wesen und seine zentrale Bedeutung für Wesleys Dienst völlig. Während seines ganzen Leben las er umfassend über das Thema Medizin und trug die meisten der Heilmittel in *Primitive Physick* von bekannten medizinischen Autoren seiner Zeit zusammen. Damit nutzte er seine wissenschaftliche Begabung genauso wie in seiner Sammlung theologischer Schriften in der *Christlichen Bibliothek (Christian Library)*, um seinen Leuten Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen. Mehr noch, im Vorwort dieses Buches (und in anderen Publikationen) fügte Wesley Ratschläge zur Förderung des körperlichen Wohlbefindens seinen Empfehlungen für die Behandlung von Krankheiten und Wunden hinzu. Er bot nicht einfach Therapien an, sondern setzte sich für körperliches Gedeihen ein.

In anderen Worten, *Primitive Physick* ist ein Ausdruck von Wesleys tiefer Überzeugung, dass Gott, der Große Arzt, Seele und

Körper gemeinsam heilen möchte, um uns allen sowohl innere als auch äußere Gesundheit zu geben (vgl. seinen Brief an Alexander Knox vom 26. Okt. 1778). Während er wohl zugab, dass das erst in unserem auferstandenen Zustand vollkommen sein wird, widerstand Wesley der Tendenz, die körperliche Dimension dieses Heilungswerkes in der Gegenwart herunterzuspielen. Er sehnte sich danach, dass Christen erkennen möchten: Das Teilnehmen an Gottes Werk der wahrhaft ganzheitlichen Erlösung erstreckt sich nicht nur auf das Hegen und Pflegen unserer Seele, sondern auch unseres Körpers und darauf, dass diese beiden Dimensionen auch angesprochen werden, wenn wir auf andere zugehen.

Nicht nur für die Menschen, sondern für die gesamte Schöpfung

Der letzte Akzent in Wesleys wohl durchdachtem Verständnis von der Erlösung ist seinen heutigen Erben sicherlich am wenigsten vertraut. Dieser Akzent stand auch im stärksten Gegensatz dazu, wie die meisten seinesgleichen die Erlösung verstanden. Obwohl die Heilige Schrift von unserer höchsten Hoffnung im Sinne des neuen Himmels und der neuen Erde spricht, hatte eine Vielzahl von Einflüssen die meisten Christen bereits bis zu Wesleys Zeiten zu der Annahme gebracht, unser endgültiger Zustand sei der "Himmel droben". Dort, wo die menschlichen Seelen, die in himmlischen Körpern wohnen, sich mit allen anderen beseelten Wesen (keinen Tieren!) in ununterbrochener Anbetung des Höchsten Geistigen Wesens vereinigen. Wesley nahm dieses Modell während seiner Erziehung in sich auf, und bis über die Mitte seines geistlichen Dienstes hinaus stellte es sich ihm als klar und unstrittig dar. Aber als er das biblische Zeugnis von der Erlösung weiter auslotete, gelangte er zu der Überzeugung, dass Gottes Heilsanliegen über die Menschheit hinaus reicht und die gesamte Schöpfung umfasst. Das veranlasste ihn, in seinem späteren Leben provozierende Predigten zu halten, die die Auf-

erweckung von Tieren "The General Deliverance", (auf Deutsch etwa: "Die uneingeschränkte Erlösung", 1781) verteidigten. Und in "The New Creation" (auf Deutsch etwa: "Die neue Schöpfung", 1785) gehört sogar die Materie unseres Universums - entsprechend verwandelt - dazu.

Der wichtigste Aspekt in dem, wie sich Wesley diese kosmische Dimension der vollendeten Erlösung dachte, ist sein Gespür dafür, dass sie für das gegenwärtige Leben als Christ relevant ist. Er erkannte klar, dass die innere Gewissheit über Gottes höchstes Ziel uns in dem, worauf wir jetzt Wert legen, leiten sollte. Also verteidigte er seine Vermutung, dass Gott die Tiere künftig selig machen wird, in "Die uneingeschränkte Erlösung" auf der Basis, dass es uns weiterhin ermutigen könnte, schon jetzt Gott nachzuzahlen, dessen "Barmherzigkeit über allen seinen Werken steht". Damit es hier nicht bei Allgemeinplätzen bleibe, wandte er sich oft gegen die Misshandlung von Tieren. Dass wir selbst derartige Misshandlungen sein lassen und dazu beitragen, dass es nicht durch andere dazu kommt, war nach Meinung Wesleys eine weitere Möglichkeit für uns, an der *wahrhaft ganzheitlichen Erlösung*, die Gott uns in und durch Christus schenkt, beteiligt sein zu können.

Die fortbestehende Bedeutung von Wesleys Agenda

Wenn man nun zu der Würdigung der verschiedenen Akzente der ganzheitlichen Erlösung kommt, zu der Wesley seinerzeit bekehren wollte, wird es klar, dass seine Agenda weit von ihrer Fertigstellung entfernt ist. Um nur ein Beispiel zu nehmen: Weitverbreitete Ausführungen über den genetische Vorbestimmung, die psychologische Festlegung (Anm.: d.h., nicht durch den Willen des Menschen beeinflussbar) und Ähnliches haben inzwischen die meisten heutigen Menschen davon überzeugt, dass wir keine gravierenden Veränderungen unseres Wesens erwarten sollten - das Beste, was wir tun könnten, sei die Art, wie wir nun einmal sind, anzunehmen. Unter Christen hat dieses Sich-fügen

bereits die Form angenommen, dass die Erlösung insgeheim oder offen auf die Aussage "Christen sind nicht anders, ihnen ist lediglich vergeben" reduziert wird. (Für den Fall, dass jemand annimmt, diese Verkürzung käme nur unter "Liberalen" vor, siehe, wie sie der gleichnishaften Ehefrau, die verückt am Anfang des ersten Bandes der *Left-Behind*-Serie (*Finale*-Serie von Tim LaHaye, Jerry B. Jenkins) erscheint, in den Mund gelegt wird.) Die schwierige Aufgabe der

Rückkehr zum biblischen Zeugnis, das bestätigt, dass die geistliche Verwandlung im Jetzt stattfindet, steht uns noch ganz stark bevor!

Mehr noch, innerhalb unserer methodistischen Kirche ist diese Aufgabe ebenso bedeutend wie bei unserem Zeugnis anderen gegenüber. Obwohl alle vier Akzente über das Wesen der Errettung zu der Hinterlassenschaft Wesleys an seine Nachfolger gehörten, hat man sie dennoch nicht in gleichem Maße

übernommen oder beibehalten. So kann er nun uns bei unserem Streben, uns selbst zu verstehen und die ganzheitliche Erlösung zu verkörpern, die von der Heiligen Schrift und der christlichen Überlieferung bezeugt wird, ein Lehrmeister sein.

Randy L. Maddox ist der Paul T. Walls Professor für wesleyanische Theologie an der Seattle Pacific University in Seattle, Washington.